



# Geschäftsbericht 2016



# Lagebericht

---

Städtische Sparkasse  
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846  
171. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2016

# Lagebericht

---

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
A. Grundlagen der Sparkasse	4
B. Wirtschaftsbericht	4
B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	7
B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	8
B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	9
B.3.2 Kreditgeschäft	9
B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand	9
B.3.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	10
B.3.5 Geldanlagen von Kunden	10
B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11
B.3.7 Dienstleistungsgeschäft	11
B.3.8 Investitionen	12
B.3.9 Personalbericht	12
B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	12
B.4.1 Vermögenslage	12
B.4.2 Finanzlage	13
B.4.3 Ertragslage	14
C. Nachtragsbericht	16
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	16
D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements	16
D.2 Risikomanagementsystem	17
D.3 Risikomanagementprozess	18
D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	19
D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	20
D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	20
D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	26
D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	27
D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	27
D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	28
D.5.3.3. Gegenparteiausfallrisiken	29
D.5.4 Zinsänderungsrisiken	30
D.5.5 Liquiditätsrisiken	32
D.5.6 Operationelle Risiken	33

# Lagebericht

---

<b>D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage</b>	<b>33</b>
<b>D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)</b>	<b>34</b>
<b>D.7.1 Geschäftsentwicklung</b>	<b>34</b>
<b>D.7.2 Finanzlage</b>	<b>36</b>
<b>D.7.3 Ertragslage</b>	<b>37</b>

# Lagebericht

---

## A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm. Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, welcher aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Es besteht nun aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet und des Trägers sicherzustellen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes und der gesamten Bevölkerung des Geschäftsgebietes. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze der geschäftspolitischen Ausrichtung der Sparkasse zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

## B. Wirtschaftsbericht

### B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten zum Jahresbeginn 2016 und das unerwartete Austrittsvotum Großbritanniens aus der Europäischen Union haben das Expansionstempo der Weltwirtschaft nicht nachhaltig beeinträchtigt. Sie befindet sich weiterhin in einer moderaten Wachstumsphase. Zwar wurde die Dynamik in den großen Industrieländern von der schwächeren Entwicklung in den Vereinigten Staaten gedämpft. Jedoch stabilisierte sich die Lage in den Schwellenländern, was insbesondere auf die Festigung der Konjunktur in China

# Lagebericht

---

zurückzuführen war. In den rohstoffexportierenden Schwellenländern dürfte sich die Stabilisierung des Ölpreises positiv ausgewirkt haben.

Die Industrieländer befinden sich in einer Phase der konjunkturellen Erholung. In den meisten Ländern ist die Unterauslastung auf den Produkt- und Arbeitsmärkten im ersten Halbjahr 2016 zurückgegangen. Insbesondere im Euro-Raum und in Japan stieg die Wirtschaftsleistung schneller als das Produktionspotenzial. Hingegen blieb die wirtschaftliche Entwicklung in den USA hinter den Erwartungen zurück. In den meisten Industrieländern tragen die aufwärts gerichteten Arbeitsmarktlagen und die damit einhergehenden Einkommenszuwächse dazu bei, dass die Konjunkturerholungen überwiegend binnenwirtschaftlich getrieben sind.

Trotz der konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft ist eine Rückkehr zu den hohen Wachstumsraten der Vorkrisenzeit aus mehreren Gründen unwahrscheinlich. So war das Wachstum bis zum Jahr 2008 überwiegend schuldenfinanziert und bildet damit einen falschen Maßstab. Außerdem ist die Produktivitätssteigerung derzeit geringer als in den 1990er- und 2000er-Jahren. Dies geht zudem mit relativ niedrigen Investitionen einher. Auffällig ist die schwache Entwicklung der Produktivität in den großen Industrieländern. In den vergangenen Jahrzehnten dürften Produktivitätsschübe insbesondere vom Boom der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie von der Globalisierung und der Vertiefung der Wertschöpfungsketten gekommen sein. Die aktuellen eher protektionistischen Tendenzen und der geringe Ehrgeiz, effizienzsteigernde Reformen umzusetzen, lassen auf diesem Gebiet vorerst keine großen Fortschritte erwarten.

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird vor allem von der sehr expansiven Geldpolitik getragen; sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern ist das Zinsniveau außergewöhnlich niedrig. Zudem haben die Zentralbanken der großen Industrieländer die gesamtwirtschaftliche Nachfrage mit umfangreichen quantitativen Lockerungsmaßnahmen gestützt. Grundsätzlich lassen sich dauerhaft höhere Wachstumsraten jedoch nicht mit geldpolitischen Maßnahmen erzielen; sie wirken nur temporär auf die Wirtschaftsleistung. Das derzeitige Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich daher als nicht nachhaltig erweisen. Eine nachhaltig stärkere wirtschaftliche Expansion kann nur durch Steigerungen der Produktivität und der Wettbewerbsfähigkeit in den einzelnen Ländern erreicht werden.

Die aktuelle Wirtschaftsentwicklung in Deutschland liefert grundsätzlich ein positives Bild. Das reale Bruttoinlandsprodukt hat im Jahr 2016 um 1,9 % zugelegt (Vorjahr: 1,7 %). Getragen wurde der Aufschwung von der dynamischen Binnennachfrage, insbesondere von der deutlichen Ausweitung der privaten Konsumausgaben und der Wohnungsbauinvestitionen.

Die Konsumausgaben der Privathaushalte stiegen weiter an. Ausschlaggebend für die gute Konsumentenstimmung war die positive Einkommensentwicklung, die wiederum auf die robuste Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren zurückzuführen ist. Die Arbeitslosenquote war weiter rückläufig und stabilisierte sich bei etwas mehr als 6%. Damit ist Deutschland nicht mehr allzu weit von der Vollbeschäftigung entfernt, die bis zu einer Quote von 5,0 % definiert ist. Die

# Lagebericht

---

größte Herausforderung besteht aktuell darin, die hohe Anzahl anerkannter Asylbewerber in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer konnte die heimische Wirtschaft die konjunkturelle Herbstdelle mit einem unerwartet starken Jahresendspurt weitgehend ausgleichen. Die Geschäfte gehen gut, die Auftragslage ist überwiegend stabil, der Jobmotor läuft in weiten Teilen der Region. Branchenübergreifend beurteilen 87 Prozent der von der IHK Befragten ihre aktuelle Situation mit gut oder befriedigend. Der IHK-Konjunkturklimaindikator steigt aufgrund des Schubs in den letzten Monaten bei gering steigenden Geschäftserwartungen um 14 auf 116 Punkte von maximal 200 Punkten, und erreicht damit fast wieder das Niveau vom Vorjahr (117). Die gute konjunkturelle Lage führt erneut zu einer leichten Belebung des Arbeitsmarktes. So liegt bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm (Ennepetal) die Arbeitslosenquote im Dezember 2016 mit 6,5% unter dem Vorjahreswert von 6,9%.

Die Europäische Zentralbank hat in 2016 ihre Niedrigzinspolitik beibehalten und den Hauptrefinanzierungssatz im März 2016 von 0,05% auf 0,00% gesenkt. Zusätzlich wurde der expansive geldpolitische Kurs durch Fortsetzung umfangreicher Programme zum Ankauf von Vermögenswerten beibehalten. Das Vertrauen in eine stabile Währung zu festigen und damit Gefahren für Wohlstand und Stabilität abzuwenden, war weiterhin das vorrangige Ziel der EZB.

Beeinflusst durch die Zinspolitik der EZB gingen die Geldmarktsätze in 2016 noch weiter zurück und wiesen zum Jahresende durchgängig deutlich negative Werte auf. Auch die Zinssätze am Kapitalmarkt gingen stark zurück. Trotz einer leichten Erholung zum Jahresende lagen sie noch einmal unter dem Niveau zum Ende des Vorjahres.

Einlagenzinsen, Hypothekenzinsen, Kreditzinsen und die Renditen von Anleihen waren weiterhin außergewöhnlich niedrig. Das ausgeprägte und ausgedehnte Niedrigzinsumfeld beeinflusst das deutsche Finanzsystem nun schon über mehrere Jahre.

# Lagebericht

---

## **B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen**

Seit 01.01.2016 erfolgt die schrittweise Zusammenführung der nationalen Abwicklungsfonds zu einem einheitlichen europäischen Abwicklungsfonds (Vergemeinschaftung). Das Zielvolumen des einheitlichen, EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund - SRF) soll zum 01.01.2024 erreicht sein. Durch die Bankenabgabe sollen die Kosten des systematischen Risikos des Kredit- und Handelsgeschäfts dem Finanzsektor auferlegt werden.

Zudem ergaben sich weitere Änderungen auf europäischer Ebene in der Bankenaufsicht. Beispielhaft seien die EU-Einlagensicherung sowie der aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) genannt. Neben den zu berücksichtigenden qualitativen Anforderungen hat die Sparkasse in Bezug auf den SREP nunmehr die Allgemeinverfügung der BaFin zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch mit regulatorischen Eigenmitteln vom 23.12.2016 zu beachten. Die Allgemeinverfügung dient als Übergangslösung und richtet sich an alle weniger bedeutenden Institute (Less Significant Institutions – LSI), die im Rahmen des SREP noch keinen rechtskräftigen Bescheid über einen individuellen Kapitalzuschlag für Zinsänderungsrisiken erhalten haben.

Neben diesen aufsichtsrechtlichen Regelungen wurden auch internationale Anforderungen (z.B. EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie) in nationale Rechtsnormen überführt und waren in den Prozessen der Sparkasse zu berücksichtigen.

# Lagebericht

## B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

### Ausgewählte Daten - die Sparkasse auf einen Blick

	2013	2014	2015	2016
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Geschäftsvolumen einschl. Avale	569.731	594.518	634.295	<b>695.406</b>
Bilanzsumme	559.461	590.187	630.125	<b>691.897</b>
Kundeneinlagen				
Spareinlagen	210.257	213.586	200.243	<b>198.400</b>
Sparkassenbriefe	48.046	47.402	56.555	<b>44.872</b>
Sichteinlagen und andere täglich fällige Verbindlichkeiten	139.098	173.783	201.644	<b>188.442</b>
Termineinlagen	56.734	25.704	24.258	<b>8.410</b>
Forderungen an Kunden	352.030	407.056	433.740	<b>506.560</b>
Eigenkapital / Gewinnrücklagen	25.357	25.530	25.858	<b>26.098</b>
Bilanzgewinn	514	594	621	<b>1.110</b>
Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme)	4,53%	4,33%	4,10%	<b>3,77%</b>
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	<b>Anzahl</b>
Sparkonten	39.843	39.410	38.464	<b>37.627</b>
Girokonten	18.346	18.237	18.476	<b>18.443</b>
Depotkonten mit Bestand	1.141	1.115	1.077	<b>1.061</b>
Anzahl der Geschäftsstellen	1	1	1	<b>1</b>

# Lagebericht

---

## **B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2016 um TEUR 61.772 bzw. 9,80% auf TEUR 691.897. Bei einem bewussten Rückgang der Kundeneinlagen wird dieses Wachstum durch die starke Ausweitung des Kundenkreditgeschäfts getragen. Dadurch wird unser Planwert für das Bilanzsummenwachstum von TEUR 20.000 deutlich übertroffen.

Unter Berücksichtigung der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt sich ein um TEUR 61.111 gestiegenes Geschäftsvolumen von TEUR 695.406.

## **B.3.2 Kreditgeschäft**

Die Forderungen an Kunden, gemessen an bilanziellen Werten, konnten wir um TEUR 72.820 sehr deutlich auf TEUR 506.560 steigern. Dieses Wachstum wurde neben der Ausweitung der Kommunalkredite um TEUR 59.820 vor allem durch die Kreditvergabe an Unternehmen und Selbständige getragen. Die Darlehenszusagen lagen mit TEUR 114.126 um 38,7% sehr deutlich über dem bereits sehr guten Vorjahreswert. Die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus stiegen nach dem Rückgang des Vorjahres wieder leicht um TEUR 963 auf TEUR 35.000. Ende 2016 betrug der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme 73,2% gegenüber 68,8% im Vorjahr. Somit macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

Bei einem Rückgang der Zusagen an Privatpersonen sank das Kreditvolumen leicht um TEUR 3.745 auf TEUR 187.372. Das Kreditvolumen an Unternehmen und Selbständige konnten wir erneut um TEUR 24.873 auf TEUR 233.456 stark erhöhen. Die Zusagen in dieser Kundengruppe wurden deutlich um 33,5% auf TEUR 52.925 gesteigert. Die übrigen Veränderungen im Kreditvolumen sind auf Veränderungen bei den öffentlichen Haushalten und sonstigen Kreditnehmern zurückzuführen. Trotz des leichten Rückgangs bei den Krediten an Privatpersonen konnte unser Zielwert von TEUR 20.000 im Kreditgeschäft mit Privatpersonen, Unternehmen und Selbständigen mit einem Wachstum von TEUR 21.128 insgesamt übertroffen werden. Insbesondere das weiterhin hohe Neugeschäft bei Unternehmen und Selbständigen sowie zur Finanzierung des Wohnungsbaus führt zu diesem guten Ergebnis.

## **B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand**

Diese Bilanzpositionen, welche wir den Eigengeschäften zurechnen, reduzierten sich im Jahresverlauf um TEUR 11.485 auf TEUR 168.631.

Mit einem Rückgang um TEUR 27.302 auf TEUR 14.242 schlägt sich diese Verminderung ausschließlich in der Summe aus Barreserve und den Forderungen an Kreditinstitute nieder. Im Rahmen der Liquiditätssteuerung haben wir unseren Bestand an kurzfristigen Anlagen bei anderen Kreditinstituten zurückgeführt.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erhöhten wir um TEUR 13.419 auf TEUR 148.562. Der gesamte Bestand war schwerpunktmäßig in inländischen Bankanleihen und Anleihen inländischer und europäischer

# Lagebericht

---

öffentlicher Haushalte angelegt. Zudem wurde im Rahmen enger Emittentenlimite ein kleiner Anteil von Unternehmensanleihen, welche nicht von Kreditinstituten emittiert wurden, gehalten.

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere weisen wir wie im Vorjahr nur Anteile an Immobilienfonds aus. Im Rahmen unserer Anlagestrategie haben wir den Bestand um TEUR 2.398 auf TEUR 5.827 deutlich erhöht. Die Immobilienfonds investieren in europäische Immobilien mit dem Schwerpunkt Deutschland.

## **B.3.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Position Beteiligungen erhöhte sich in 2016 um TEUR 1.190 auf TEUR 10.596. Die Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe erhöhte sich insbesondere durch eine Stammkapitalerhöhung des SVWL infolge der Kapitalerhöhung der LBS West um TEUR 52 auf TEUR 9.451. Als Kapitalanlage zu Renditezwecken hat die Sparkasse im Jahr 2016 in Höhe von TEUR 1.139 in Beteiligungen an Immobiliengesellschaften investiert. Der restliche Rückgang um TEUR 1 entfällt auf Beteiligungen an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG und an der S-International Rhein-Ruhr GmbH. Die Haftung für die zusätzliche Fremdfinanzierung der indirekten Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG wird seit dem Jahr 2014 als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

Wie im Jahr 2015 wird im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH unverändert mit TEUR 121 ausgewiesen. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen, die Mitarbeit bei der kommunalen städtebaulichen Entwicklung und die Umsetzung der städtebaulichen Ziele und damit die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder (insb. zusätzliche Kreditgeschäfte, Versicherungen, Bausparen).

## **B.3.5 Geldanlagen von Kunden**

Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen sank in 2016 um TEUR 42.574 auf TEUR 440.125.

Mit Blick auf das Niedrigzinsumfeld haben wir uns im Laufe des Jahres entschieden, auf größere Einlagen institutioneller Anleger zu verzichten und unsere Wachstumsziele für Geldanlagen von Kunden nicht weiter zu verfolgen.

Bei den Privatpersonen reduzierten sich die Einlagen um TEUR 6.352 auf TEUR 351.214. Unter Berücksichtigung des positiven Wertpapiernettoabsatzes in dieser Kundengruppe in Höhe von TEUR 4.206 und des Absatzes von kapitalgarantierten Lebensversicherungen mit Einmalbeitrag in Höhe von TEUR 5.936 verzeichneten wir eine positive private Geldvermögensbildung von TEUR 3.790. Bei den bilanziellen Anlagen kam es wiederum zu Rückgängen in den längerfristigen Anlageformen, während bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten Zuwächse stattfanden. Im außerbilanziellen Geschäft favorisierten unsere Kunden die Anlage in Investmentfonds und kapitalgarantierten Lebensversicherungen.

# Lagebericht

---

Bei den Unternehmen kam es zu einem Rückgang der Einlagen um TEUR 8.677 auf TEUR 43.771. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die gezielte Reduzierung von Großeinlagen einzelner Kunden zurückzuführen.

Die Einlagen von öffentlichen Haushalten sanken ebenfalls stark um TEUR 30.143 auf TEUR 35.272, wobei sich diese Entwicklung gleichermaßen bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten wie bei den Termingeldern niederschlug. In diesem Bereich haben wir das Geschäft mit einem institutionellen Großanleger absichtlich reduziert.

Insgesamt entstanden Rückgänge von TEUR 1.861 bei den Spareinlagen, TEUR 11.671 bei den Sparkassenbriefen, TEUR 15.848 bei den Termineinlagen und TEUR 13.229 bei den Sichteinlagen.

## **B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen sehr deutlich um TEUR 104.814 auf TEUR 179.820 zu. Neben den zur Liquiditätssteuerung und Finanzierung des Kreditwachstums ausgeweiteten Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten der Sparkassenfinanzgruppe in Höhe von TEUR 47.000 werden mit TEUR 65.000 Offenmarktgeschäfte in Form der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte ausgewiesen. Bei den übrigen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit handelt es sich überwiegend um an Kunden weitergeleitete Mittel der NRW.BANK.

## **B.3.7 Dienstleistungsgeschäft**

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir an die sehr guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen und unsere Ziele nahezu vollständig erreichen. Mit der Entwicklung sind wir insgesamt sehr zufrieden.

Im Wertpapierkundengeschäft erzielten wir bei einem Gesamtumsatz von TEUR 52.800 einen positiven Nettoabsatz in Höhe von TEUR 4.597, während in 2015 dieser noch mit TEUR 10.300 negativ ausfiel. Die Provisionseinnahmen aus dem Wertpapiergeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr um 8,9% gesteigert werden.

Im Verbundgeschäft konnten wir an die guten Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. Während das Volumen an vermittelten Lebensversicherungen mit TEUR 8.132 den sehr guten Vorjahreswerten entspricht, konnte das vermittelte Vertragsvolumen im Bauspargeschäft sogar um 48,2% auf TEUR 14.228 gesteigert werden. Diese nachhaltigen Erfolge bestätigen die Gründung einer eigenen Versicherungsagentur und die verstärkte Zusammenarbeit mit der LBS West.

# Lagebericht

---

## **B.3.8 Investitionen**

Die im Jahre 2016 getätigten Investitionen in Höhe von TEUR 52 entfallen ausschließlich auf Ersatzinvestitionen. Zudem wurden TEUR 307 in ein Grundstück investiert, auf welchem im Jahr 2017 ein Kindergarten errichtet wird, für den bereits ein langfristiger Mietvertrag mit einem ortsansässigen Träger in Vorbereitung ist.

## **B.3.9 Personalbericht**

In 2016 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt mit 124 Mitarbeitern 2 Mitarbeiter weniger als in 2015. Der Rückgang fand bei den Vollzeitkräften statt, während die Anzahl der Teilzeitkräfte stieg. Dies resultiert insbesondere daraus, dass Vollzeitkräfte, zum Teil im Rahmen eines Altersteilzeitmodells auf der Grundlage einer betrieblichen Vereinbarung, ihre Arbeitszeit reduziert haben. Die durchschnittliche Anzahl der Auszubildenden blieb mit acht konstant.

Wir legen weiterhin großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten und eine sehr gute Beratungsqualität zu gewährleisten.

## **B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage**

### **B.4.1 Vermögenslage**

Von dem Bilanzgewinn des Jahres 2015 in Höhe von TEUR 621 wurden TEUR 381 an den Träger ausgeschüttet, die verbliebenen TEUR 240 den Gewinnrücklagen zugeführt, so dass zum 31.12.2016 Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 26.098 ausgewiesen werden. Im Verhältnis zur deutlich gestiegenen Bilanzsumme entspricht dies einer Eigenkapitalquote von 3,77% (Vorjahr: 4,10%). Unter Berücksichtigung des mit TEUR 34.350 dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB liegt diese Quote bei 8,74% nach 9,37% im Vorjahr.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2016) bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) überschreitet am 31.12.2016 mit 19,05% deutlich den in der CRR vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00% zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des Kapitalzuschlags für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch gemäß der Allgemeinverfügung der BaFin sowie auch unseren strategischen Mindestwert von 13,00%. Die Kernkapitalquote beträgt 17,92%. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2016 einen Wert von 8,11% auf. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis, die Spielraum für ein weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen, entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse, angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Zur Bewertung unseres Wertpapierbestandes verweisen wir auch auf

# Lagebericht

---

unsere Darstellung im Anhang. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Vorsorge.

## **B.4.2 Finanzlage**

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2016: 3,19) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 1,22 aus. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Helaba wurden in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei anderen Kreditinstituten. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2016 in einem Umfang von TEUR 65.000 in Form der gezielten längerfristigen Refinanzierungen genutzt.

# Lagebericht

## B.4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

	2016 TEUR	2015 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
<b>Zinsüberschuss</b>	13.499	13.870	-371	-2,7
<b>Provisionsüberschuss</b>	3.428	3.328	100	3,0
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	1.105	340	765	225,0
<b>Summe der Erträge</b>	18.032	17.538	494	2,8
<b>Personalaufwand</b>	8.348	8.466	-118	-1,4
<b>Anderer Verwaltungsaufwand</b>	2.955	4.608	-1.653	-35,9
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	1.217	1.038	179	17,2
<b>Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge</b>	5.512	3.426	2.086	60,9
<b>Aufwand (in 2015 Ertrag) aus Bewertung und Risikovorsorge</b>	1.798	-1.030	2.828	274,6
<b>Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	1.150	2.600	-1.450	-55,8
<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>	0	0	0	0,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	2.564	1.856	708	38,1
<b>Steueraufwand</b>	1.453	1.235	218	17,7
<b>Jahresüberschuss</b>	1.110	621	489	78,7

**Zinsüberschuss:**

**Provisionsüberschuss:**

**Sonstige betriebliche Erträge:**

**Sonstige betriebliche Aufwendungen:**

**Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:**

**GuV-Posten Nr. 1 bis 4**

**GuV-Posten Nr. 5 und 6**

**GuV-Posten Nr. 8**

**GuV-Posten Nr. 11 und 12**

**GuV-Posten Nr. 13 bis 16**

Bei sinkenden Zinserträgen und steigenden Zinsaufwendungen reduzierte sich der Zinsüberschuss. Der steigende Provisionsüberschuss ist maßgeblich auf die Steigerungen im Wertpapiergeschäft und im Verbundgeschäft zurückzuführen. Trotz gestiegener Löhne und Gehälter konnte der Personalaufwand insbesondere durch reduzierte Aufwendungen für die Altersversorgung insgesamt zurückgeführt werden. Daneben wirkten personalkostenreduzierende Maßnahmen wie die Erhöhung der Teilzeitquote und das Angebot eines Altersteilzeitmodells auf der Grundlage einer betrieblichen Vereinbarung. Der andere Verwaltungsaufwand konnte durch konsequentes Kostenmanagement noch deutlicher gesenkt werden.

Das Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge zeigte für 2016 einen Aufwand in Höhe von TEUR 1.798 auf, nachdem in 2015 noch ein Ertrag von TEUR 1.030 ausgewiesen wurde. Diese Veränderung ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr ein hoher Einmalsertrag aus dem Verkauf von strukturierten Wertpapieren als Sonderfaktor enthalten war. Der Aufwand in 2016 ergab sich vor allem aus der Bewertung der Wertpapiere und Beteiligungen. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft zeigte sich nahezu neutral und liegt deutlich unter unserem Erwartungswert.

Der Jahresüberschuss stieg auf TEUR 1.110. Damit wurde der Prognosewert von TEUR 600 deutlich übertroffen. Im Jahresüberschuss ist ein Betrag von TEUR 660 enthalten, welcher aus der Änderung des § 253 HGB auf Grund des Gesetzes zur

# Lagebericht

---

Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften resultiert. Durch diese Änderung verlängert sich der Bezugszeitraum für die Ermittlung des Durchschnittzinssatzes für Pensionsrückstellungen von 7 auf 10 Jahre. Dieser Betrag unterliegt einer Ausschüttungssperre und wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2016 0,86% der durchschnittlichen Bilanzsumme und liegt damit über unserem Planwert von 0,78%. Dieses Ergebnis wird trotz der mit TEUR 664.879 um TEUR 24.879 über unseren Planwerten liegenden durchschnittlichen Bilanzsumme erzielt, da wir unser geplantes Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 5.000 mit einem Wert von TEUR 5.737 deutlich übertreffen.

Im Vergleich mit allen Sparkassen im SVWL (1,02%) und mit Sparkassen unserer Größenklasse (0,92%) ist der Wert leicht unterdurchschnittlich. Allerdings konnten wir unseren Wert im Vergleich zum Vorjahr steigern, während in den beiden Vergleichsgruppen Rückgänge zu verzeichnen sind. Auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung wird auch die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) ermittelt. Im Jahr 2016 lag das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen bei 65,5% und damit unter unserem Zielwert von 70,0% und dem Vergleichswert für Sparkassen unserer Größenklasse von 65,8%. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2016 0,16%.

Der Zinsüberschuss sank leicht auf TEUR 13.205, liegt damit aber deutlich über unserem Planwert von TEUR 12.800. Bedingt durch die relative Steilheit der Zinsstrukturkurve konnte trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase neben den Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft weiterhin ein Strukturbeitrag erwirtschaftet werden.

Der Provisionsüberschuss lag mit TEUR 3.427 um TEUR 99 über dem Vorjahreswert, aber unter unserem Planwert TEUR 3.700. Die Unterschreitung des Planwertes ist trotz der Steigerung gegenüber dem Vorjahr insbesondere auf den unter den Planwerten liegenden Provisionsertrag aus dem Verbundgeschäft und dem Wertpapiergeschäft zurückzuführen, bei den anderen Provisionen ergaben sich nur geringe Veränderungen.

Die Personalaufwendungen lagen mit TEUR 7.549 um TEUR 270 unter dem Vorjahreswert und unterschreiten damit auch deutlich unseren Planwert von TEUR 8.000. Der Rückgang ist zurückzuführen auf die Einführung von verschiedenen Modellen, z.B. Erhöhung der Urlaubstage gegen Verzicht auf Entgelt, Reduzierung der Arbeitszeit und Angebot eines Altersteilzeitmodells auf der Grundlage einer betrieblichen Vereinbarung, welche durch die Mitarbeiter sehr gut angenommen werden.

# Lagebericht

---

Der Sachaufwand konnte deutlich um TEUR 567 auf TEUR 3.365 reduziert werden und liegt weit unter unserem Planwert von TEUR 3.500. Die starke Verbesserung gegenüber dem Vorjahr schlägt sich in nahezu allen Bereichen nieder und konnte durch ein konsequentes Sachkostenmanagement erreicht werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung übersteigt mit TEUR 5.737 unseren Planwert von TEUR 5.000 deutlich und liegt um TEUR 612 über dem Vorjahreswert von TEUR 5.125.

Insgesamt ist die Lage im Jahr 2016 der Sparkasse als positiv zu beurteilen. Die Geschäftsentwicklung im Kundengeschäft und die Ertragsentwicklung lagen bei Abweichungen in einzelnen Bereichen insgesamt deutlich über unseren Planwerten.

## **C. Nachtragsbericht**

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

## **D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

### **D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements**

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse - Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken - wurden die Risikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial wird ein Risikolimit zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikolimit gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikolimits begrenzt und wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft. Darüber hinaus werden aus dem Risikolimit Einzellimite für einzelne Risikoarten abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige

# Lagebericht

---

Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

## **D.2 Risikomanagementsystem**

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, dem Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, sind im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion der Abteilung Risikomanagement/Controlling übertragen. Zum 1. Januar 2017 ist die Abteilung Risikomanagement/Controlling unter Fortführung ihrer Aufgaben in den Bereich Vorstandsstab integriert. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion ist zu diesem Zeitpunkt vom Abteilungsleiter Risikomanagement/Controlling auf den Bereichsleiter Vorstandsstab übertragen worden. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

# Lagebericht

---

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar vom Leiter der Risikocontrolling-Funktion Auskünfte einholen. Dieser muss den Vorstand hierüber unterrichten.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Vorstandssekretariat wahrgenommen werden. In der Abteilung werden alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG und KWG zusammengefasst. Der Geldwäschebeauftragte sowie die Compliance-Beauftragten nach WpHG und nach MaRisk sind in diesen Funktionen jeweils unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

## **D.3 Risikomanagementprozess**

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt jeweils mit Bezug auf den nächsten Bilanzstichtag und ab Mitte des Kalenderjahres auch für das Folgejahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Verfahren zur Messung der einzelnen Risiken sind bei den einzelnen Risikoarten beschrieben.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikolimit festgelegt. Auf das Risikolimit werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikolimits jederzeit aus den handelsrechtlichen Risikodeckungsmassen der Sparkasse getragen werden kann. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

# Lagebericht

---

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert und transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die dargestellten Stresstests berücksichtigen auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfanglich sichergestellt. Ergänzend zum Gesamtrisikobericht wird vierteljährlich ein an den Vorstand und den Risikoausschuss adressierter Kreditrisikobericht erstellt, welcher detaillierte Informationen zur Risikosituation im Kundenkreditgeschäft enthält. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen im Falle des Eintrittes von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

## **D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems**

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Abteilungsleiter Risikomanagement/Controlling überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Abteilungsleiter Risikomanagement/Controlling ist, ab 01. Januar 2017 gemeinsam mit dem Bereichsleiter Vorstandsstab (Leitung der Risikocontrolling-Funktion nach MaRisk), auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Im Risikohandbuch werden die wesentlichen Risikokategorien - Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und Operationelle Risiken - beschrieben.

# Lagebericht

---

Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilrisikostrategien beschrieben.

## D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

### D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig. Das Geschäft mit Schuldscheindarlehen ordnen wir dem Handelsgeschäft zu, die Darstellung erfolgt daher in den Berichtsabschnitten zu den Handelsgeschäften.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte 31.12.2016	Buchwerte 31.12.2015
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Firmenkundenkredite	233.456	208.583
Privatkundenkredite	187.372	191.117
Öffentliche Haushalte	60.849	9.874
Sonstige Kreditnehmer	1.190	1.772
Gesamtsumme	482.867	411.346

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2016 nicht überschritten.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser als Sicherheit dienenden Immobilien legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im Dienstleistungssektor, darunter insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

# Lagebericht

Die auf den nächsten Seiten folgenden Darstellungen enthalten den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf Hauptbranchen, geografische Hauptgebiete und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

## Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach Schuldnergruppen und Hauptbranchen

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
Öffentliche Haushalte	64.561
Privatpersonen	234.715
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	280.744
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	2.190
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	16.171
Verarbeitendes Gewerbe	33.283
Baugewerbe	24.552
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	29.633
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	5.061
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	7.970
Grundstücks- und Wohnungswesen	120.348
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	41.536
Organisationen ohne Erwerbszweck	218
Sonstige	61
Gesamtes Bruttokreditvolumen	580.299

## Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
Deutschland	578.923
EWR (ohne Deutschland)	220
Sonstige (ohne EWR)	1.156
Gesamtes Bruttokreditvolumen	580.299

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2016 0,24% des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

# Lagebericht

## Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten

Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
< 1 Jahr	142.420
1 Jahr - 5 Jahre	63.557
> 5 Jahre und unbefristet	374.322
Gesamtes Bruttokreditvolumen	580.299

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Rund 40% des Kundenkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von weniger als 1% des regulatorischen Eigenkapitals. Weitere 27% des Kundenkreditvolumens weisen ein Kreditvolumen unter TEUR 6.273 auf, die übrigen 33% liegen darüber. Die Größenklasse über TEUR 6.273 wird insbesondere von öffentlichen Haushalten sowie den Krediten eines Großkreditnehmers, die vollständig durch Grundpfandrechte besichert sind, geprägt (7,4% des Kundenkreditvolumens). Um dieser Risikokonzentration ausreichend Rechnung zu tragen, haben wir die den Krediten dieses Großkreditnehmers zugeordneten Sicherheiten hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit einer besonderen Szenarioanalyse unterzogen.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99% innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2016 weisen 92,1% des Gesamtkreditvolumens ein Rating in den Ratingklassen 1 bis 9 auf, 6,5% haben eine Ratingnote zwischen 10 und 15 und weitere 1,2% haben ein Rating in den Ratingklassen 16 bis 18. Lediglich 0,2% unseres Gesamtkreditvolumens im originären Kreditgeschäft sind ohne Ratingeinstufung.

# Lagebericht

---

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio insofern, als dass sich aus den Krediten eines Großkreditnehmers, die vollständig durch Grundpfandrechte besichert sind, ein erhöhtes Größenklassenrisiko ergibt. Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk identifiziert. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen, setzen wir das standardisierte Frühwarnsystem der Sparkassenfinanzgruppe ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von auf Mitarbeitern, welche auf die Abwicklung spezialisiert sind, in der Regel auf der Grundlage eines internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2016 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

# Lagebericht

## Entwicklung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen

Hauptbranchen	Anfangsbestand 01.01	Neubildung	Auflösung	Verbrauch	sonstige Veränderung	Endbestand 31.12
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Öffentliche Haushalte	0	0	0	0	0	0
Privatpersonen	1.566	141	81	375	1	1.252
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	1.910	37	54	275	-1	1.617
- davon Rückstellung	9	0	9	0	0	0
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0	0	0	0	0
Energie- und Wasser- versorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	243	0	2	0	0	241
Baugewerbe	92	18	0	30	0	80
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.172	0	12	245	0	915
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	149	0	13	0	-1	135
- davon Rückstellung	9	0	9	0	0	0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	254	19	27	0	0	246
Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	0	0	0
Gesamtvolumen	3.475	178	135	650	0	2.869

Die Direktabschreibungen beliefen sich im Jahr 2016 auf 44 T€, die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen auf 31 T€. Beide Positionen betreffen nahezu ausschließlich Privatpersonen. Die keiner spezifischen Hauptbranche zuzuordnenden Pauschalwertberichtigungen wurden um 25 T€ auf 536 T€ reduziert. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Die spezifischen Kreditrisikoanpassungen entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen.

Nach Art. 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

# Lagebericht

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist, oder wenn die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist. Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

## Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten gemäß Artikel 442 CRR

Hauptbranchen	Gesamtbetrag notleidender Forderungen	Gesamtbetrag überfälliger Forderungen
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Öffentliche Haushalte	0	0
Privatpersonen	2.694	1.498
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	2.104	2.437
davon:		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	243	0
Baugewerbe	62	1.705
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	974	515
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	185	198
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	13
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	640	6
Sonstige	111	9
Gesamtvolumen	4.909	3.944
-davon Deutschland	4.909	3.845
-davon EWR ohne Deutschland	0	99

Insgesamt ist unser Kreditportfolio nach Branchen und Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2016 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt sich auch in 2016 bei einem leicht negativen Wert nahezu neutral dar. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

# Lagebericht

bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

## D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko der Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Die Sparkasse geht Beteiligungen als strategisch unter funktionalen Aspekten oder als Kapitalanlage ein. Hierzu besteht jeweils ein eigenständiges Kapitel in der Eigengeschäfts-Strategie. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

### Bestand der Beteiligungen am 31.12.2016

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)
	Betrag in T€	Betrag in T€
A) strategische Beteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	0	0
B) Funktionsbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	9.457	9.457
C) Kapitalbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	1.139	1.139
Beteiligungen gesamt	10.596	10.596

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2016 erfolgte infolge zurückgegangener Unternehmenswerte der einzelnen Beteiligungen des SVWL eine Abschreibung in Höhe von TEUR 716. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA). In die EAA sind strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen worden. Für die Haftung für die unerwarteten Risiken stellt die Sparkasse Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Als Kapitalanlage zu Renditezwecken ist die Sparkasse im Jahr 2016 in Höhe von TEUR 1.139 Beteiligungen an Immobiliengesellschaften eingegangen. Zweck dieser Objektgesellschaften ist der Erwerb von Immobilien und deren Vermietung zur langfristigen Ertragserzielung. Mit diesen Beteiligungen strebt die Sparkasse die dauerhafte Erhöhung ihrer ordentlichen Erträge an.

Im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen wird unverändert mit TEUR 121 die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH ausgewiesen. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von

# Lagebericht

---

Bauflächen, die Mitarbeit bei der kommunalen städtebaulichen Entwicklung und die Umsetzung der städtebaulichen Ziele und damit die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder (insb. zusätzliche Kreditgeschäfte, Versicherungen, Bausparen).

## **D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften**

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten sowie Schuldscheindarlehen.

### **D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften**

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite, Kontrahentenlimite und Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Risikolimit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten namentlich benannter Ratinggesellschaften zugrunde gelegt.

Der Bestand der Handelsgeschäfte entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (Tageswert TEUR 150.325), Investmentfonds (Tageswert TEUR 5.832) und Schuldscheindarlehen (Tageswert TEUR 41.500).

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten, öffentlichen Haushalten und Unternehmen emittierten Wertpapiere und eingegangenen Schuldscheindarlehen weisen nahezu vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Es entfallen nach Tageswerten auf ein Rating im „AAA“-Bereich TEUR 2.041 (1,1%), auf ein Rating im „AA“-Bereich TEUR 35.342 (18,4%), auf ein Rating im „A“-Bereich TEUR 123.654 (64,5%), auf ein Rating im „BBB“-Bereich TEUR 17.160 (9,0%) und auf ein Rating im „BB“-Bereich TEUR 13.629 (7,1%).

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende einen Tageswert von TEUR 74.986 aufwiesen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die nahezu vollständig auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Die von uns direkt gehaltenen Wertpapiere und Schuldscheindarlehen sind nach Tageswerten zu 81,9% in der Bundesrepublik Deutschland emittiert. Die übrigen 18,1% unseres Wertpapierbestandes sind mit 11,1% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „AAA“- oder „AA“-Bereich, mit 2,4% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „A“-Bereich und mit 4,6% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „BBB“-Bereich emittiert.

# Lagebericht

---

Zum 31.12.2016 beträgt der Tageswert unserer Finanzanlagen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten insgesamt TEUR 6.524. Davon entfallen auf Italien TEUR 2.076, auf Spanien TEUR 2.016 und auf Irland TEUR 2.432. Darüber hinaus werden keine weiteren Anleihen von Kreditinstituten oder Unternehmen aus den PIIGS-Staaten gehalten.

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an Investmentfonds.

Die Kontrahentenlimite und das Risikolimit für unerwartete Adressenausfallrisiken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. Die zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften festgelegten Emittentenlimite wurden ebenfalls eingehalten. Im Hinblick auf die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland und der breiten Streuung ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

## **D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften**

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilstrategien festgelegt, die mindestens jährlich überprüft werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich nach Buchwerten zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt: Tages- und Termingelder TEUR 0 (Vorjahr TEUR 10.000), Schuldscheindarlehen TEUR 41.500 (Vorjahr TEUR 48.500), Schuldverschreibungen und Anleihen TEUR 146.873 (Vorjahr TEUR 133.606) und Investmentfonds TEUR 5.827 (Vorjahr TEUR 3.429).

In der Eigengeschäfts-Strategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 63 Tagen ermittelt. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99%igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 500 Handelstage. Darüber hinaus wird das potenzielle Verlustrisiko des Portfolios durch Verlängerung der Haltedauer bis zum Bilanzstichtag simuliert. Diese im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung durchgeführte Simulation zeigt mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Parameter-Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Zudem wird täglich ein Portfolio-Backtesting durchgeführt.

# Lagebericht

---

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird durch die Abteilung Risikomanagement/Controlling und die Abteilung Betriebswirtschaft mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodenorientierten Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist es vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Bei Überschreitung von Limiten in den unterjährigen Szenariobetrachtungen hat der Vorstand jeweils über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

### **D.5.3.3. Gegenparteiausfallrisiken**

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitätscharakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die Grundsätze des HGB.

Die derivativen Instrumente entfallen vor Kreditrisikominderung mit ihren Nominalwerten in Höhe von TEUR 55.000 vollständig auf inländische Banken. TEUR 40.000 weisen eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren auf, die übrigen TEUR 15.000 eine Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren.

Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derivative Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der

# Lagebericht

---

Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Ursprungsrisikomethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag TEUR 2.550 aus. Dabei handelt es sich ausschließlich um zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes abgeschlossen wurden. Dabei finden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart.

Die Sparkasse berücksichtigt im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung keine Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken. Bei derivativen Geschäften wurden im letzten Geschäftsjahr keine Vereinbarungen getroffen, die die Sparkasse gegenüber ihren Kontrahenten zur Leistung von Sicherheiten bzw. zum Nachschuss von Sicherheiten im Falle einer eigenen Bonitätsverschlechterung verpflichten.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse erfüllt alle aus EMIR resultierenden Anforderungen.

## **D.5.4 Zinsänderungsrisiken**

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden auch Zinsswaps eingesetzt.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum von 1988 bis 2015. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99% berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen

# Lagebericht

---

Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Die vermögenswertorientierten und handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2016 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte 16,7%. Mit diesem Wert liegt die Sparkasse unter der von der BaFin festgelegten Schwelle von 20,0%, ab welcher ein Kreditinstitut als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko gilt. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2016 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungs-kosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlusstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

# Lagebericht

---

## D.5.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Eigengeschäfts-Strategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Durch das so implementierte Liquiditätsmanagement wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der zinsinduzierten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die freie Liquidität monatlich überprüft. Neben diesen Steuerungsmaßnahmen erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -gänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,00. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 3,03 und 4,62. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führte die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Ab dem 1. Oktober 2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60% abdecken, ab 2016 zu 70% und 2017 zu 80%. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100% der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse bereits zu jedem Meldestichtag die aktuell geforderte Mindestquote übertroffen. Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase. Erste Testrechnungen zeigen jedoch, dass die Sparkasse auch diese Quote bereits heute erfüllt.

# Lagebericht

---

Die Sparkasse hat ein "einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem" (BTR 3.1 TZ 5 MaRisk, Erläuterung) implementiert.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

## **D.5.6 Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Bestimmung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken basiert auf dem Basisindikatoransatz gem. Artikel 315 und 316 CRR. Zum Berichtsstichtag beläuft sich die regulatorische Eigenkapitalunterlegung auf TEUR 2.506.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von TEUR 500 wurde jederzeit eingehalten.

## **D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die aus

# Lagebericht

---

der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2016 eingehalten. Das von der Sparkasse zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial war am 31.12.2016 mit 50,4% beansprucht. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 19,05%.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

## **D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)**

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Annahmen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

### **D.7.1 Geschäftsentwicklung**

In den Industrieländern ist in den kommenden Monaten mit einer Fortsetzung des moderaten Aufschwungs zu rechnen. In den USA dürfte die Wirtschaft – getrieben von der guten Arbeitsmarktlage – wieder kräftiger expandieren. In Japan sorgt die weiterhin expansive Ausrichtung der Geld- und Fiskalpolitik für eine fortgesetzte Erholung. Für Großbritannien ist trotz des Brexit-Votums eher nicht mit einem Einbruch der Konjunktur zu rechnen. Im Euro-Raum sollte die Konjunktur weiter leicht aufwärts gerichtet bleiben. Triebfeder bleibt jedoch die expansive Geldpolitik, wodurch ungelöste strukturelle Probleme verdeckt werden. In zahlreichen Schwellenländern trägt die Stabilisierung der Rohstoffpreise dazu bei, dass die Wachstumsraten wieder zulegen.

Für das Jahr 2017 ist ein Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,3 % zu erwarten. Der Rückgang der Zuwachsrates gegenüber dem Jahr 2016 um 0,6 Prozentpunkte stellt jedoch keine deutliche Verlangsamung des Wachstumstempos dar, sondern ist im Wesentlichen auf den Kalendereffekt zurückzuführen: Im kommenden Jahr fallen mehr Feiertage in die Arbeitswochen, was die gesamtwirtschaftliche Produktion dämpft. Insgesamt setzt sich der Aufschwung demnach fort. Hauptantriebskräfte der Konjunktur bleiben die privaten Konsumausgaben und die Wohnungsbauinvestitionen.

Die Aussichten für den privaten Konsum bleiben günstig. Der Arbeitsmarkt stellt sich weiter robust dar. Die Arbeitslosenquote wird – wie im Vorjahr – voraussichtlich 6,1 % betragen. Dies dürfte den weiteren Anstieg der verfügbaren Einkommen

# Lagebericht

---

stützen. Außerdem trägt die Rentenanpassung zur Jahresmitte 2016 zu einer deutlichen Erhöhung der monetären Sozialleistungen im Jahr 2017 bei. Insgesamt ist für das kommende Jahr mit einer Zunahme des privaten Verbrauchs von 1,3 % zu rechnen.

Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer geht die Wirtschaft im märkischen Südwestfalen angesichts der zunehmenden weltwirtschaftlichen Turbulenzen und protektionistischen Tendenzen mit etwas gedämpften Optimismus in das Jahr 2017.

Als zentrale Annahme wird für die Projektion unterstellt, dass es zu keinen negativen Entwicklungen kommt, in deren Folge die Verunsicherung der Wirtschaft markant steigt. So bleibt zum Beispiel der Finanzsektor stabil und es kommt zu keiner spürbaren Zunahme der geopolitischen Risiken.

Für das Jahr 2017 gehen wir weiterhin von historisch niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinssätzen aus, wobei es auch weiterhin zu negativen Zinssätzen kommen kann.

Als Stadtparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Das Sparverhalten unserer Kunden wird sich ähnlich wie im Vorjahr verhalten. Daneben ist zu berücksichtigen, dass in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt sind. Auch der Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet bleibt durch die wenigen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt.

Unser strategisches Ziel ist es, im Privatkundengeschäft weiterhin Marktführer in Schwelm zu bleiben und auch bei den Unternehmen und Selbständigen Zuwächse zu erzielen.

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an. In diesem Zusammenhang sind strukturierte Planungsgespräche für Privat- und Gewerbekunden wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Beratung.

In Anbetracht der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für das Jahr 2017 im Kreditgeschäft mit TEUR 20.000 das gleiche Wachstumsziel wie im Vorjahr gesetzt. Wachstumspotenzial sehen wir vor allem bei den privaten Wohnungsbaufinanzierungen und im gewerblichen Kreditgeschäft. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem im langjährigen Vergleich immer noch niedrigen Zinsniveau stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumszieles nicht um jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten.

Nachdem wir in 2016 mit TEUR 3.790 an der privaten Ersparnisbildung partizipieren konnten, planen wir für 2017 mit TEUR 5.000 einen leicht höheren Anteil ein. Dabei rechnen wir im bilanziellen Geschäft aufgrund unserer Erfahrungen aus dem Vorjahr

# Lagebericht

---

mit weiteren Rückgängen, die wir mit einer Zunahme im außerbilanziellen Geschäft kompensieren wollen.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft planen wir eine moderate Steigerung unserer Bilanzsumme.

Im Dienstleistungsgeschäft wollen wir an unsere Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. Das Wertpapiergeschäft wollen wir weiter ausbauen. Im Versicherungsgeschäft und Bauspargeschäft wollen wir vor dem Hintergrund der intensiveren Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern die Absatzzahlen weiter erhöhen.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem oder die Zunahme geopolitischer Risiken die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer sich besser als erwartet entwickelnden Konjunktur auf Grund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden geringen Zinsniveau des Geldmarktes. Weitere Chancen versprechen wir uns auf dem Weg zur Multikanalsparkasse. Mit den begonnenen Projekten erzielt die Sparkasse mit der geplanten Differenzierung des Leistungsangebots in der Geschäftsstelle und über ein wettbewerbsfähiges Multikanalangebot eine bessere bedürfnisorientierte Kundenfokussierung. Neukundengewinnung und Steigerung der Produktnutzung in allen Kundensegmenten könnten schneller vorangehen als geplant. Im Ergebnis dessen könnten die Provisionseinnahmen stärker steigen.

## **D.7.2 Finanzlage**

Für das Jahr 2017 sind derzeit keine größeren Investitionen in Sachanlagen geplant. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir zu einem großen Teil durch im Jahr 2017 fällige Wertpapiere finanzieren. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen. Zudem werden wir bei Bedarf auch die Möglichkeit der Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank und auf dem Interbankenmarkt nutzen. Im Rahmen unserer Liquiditätsdispositionen

# Lagebericht

---

berücksichtigen wir die in der Risikostrategie für die Liquiditätskennziffer und die Liquidity Coverage Ratio (LCR) festgelegten Mindestwerte, so dass damit auch die Einhaltung der aufsichtsrechtlich geforderten Quoten gewährleistet wird.

## D.7.3 Ertragslage

Für die Planung der Ertragslage orientierten wir uns an der Systematik des bereits zuvor erläuterten bundeseinheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation.

Für das Jahr 2017 sind wir bei der Planung unseres Zinsüberschusses von dem Zinsniveau per Oktober 2016 ausgegangen. Dieses sehr niedrige Zinsniveau erwarten wir auch weiterhin für das Jahr 2017, wobei die Unsicherheiten der Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung auch die Zinsprognosen erschweren.

Bei weiter rückläufigen Zinserträgen, die wir nur teilweise durch sinkende Zinsaufwendungen kompensieren können, planen wir ein leicht unter dem Vorjahreswert liegendes Zinsergebnis von TEUR 12.780 oder 1,87% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Dabei profitieren wir auch von mittlerweile am Markt üblichen Negativzinsen für institutionelle Refinanzierungen. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, den geplanten Zinsüberschuss zu erzielen.

Im Provisionsüberschuss planen wir für 2017 mit TEUR 3.810 ein um rund TEUR 400 über dem Wert des Jahres 2016 liegendes Ergebnis. Im Verbundgeschäft - hier vor allem im Versicherungs- und Bauspargeschäft - wollen wir unsere Erträge deutlich steigern, auch im Wertpapiergeschäft erwarten wir auf Grund einer veränderten Umsatzstruktur ein Ergebnis über dem Niveau des Vorjahres. Unsere aktuellen Prognosewerte bestätigen diese Planzahlen.

Die Verwaltungsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Jahre 2017 haben wir mit TEUR 11.160 geplant. Gegenüber 2016 haben wir den Planwert aufgrund der realisierten Einsparungen deutlich reduziert. Für den Personalaufwand erwarten wir trotz tariflicher Steigerungen insbesondere durch, zum Teil im Rahmen eines in 2016 auf der Grundlage einer betrieblichen Vereinbarung angebotenen Altersteilzeitmodells, erhöhte Teilzeitquoten und natürliche Fluktuation in 2017 einen nur moderaten Anstieg auf TEUR 7.820. Der geplante Sachaufwand soll durch ein konsequentes Sachkostenmanagement auf TEUR 3.340 reduziert werden. Momentan gehen wir von Verwaltungsaufwendungen in Höhe des Planwertes aus.

Zusammengefasst planen wir für das Jahr 2017 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 5.460; dies entspricht 0,80 % unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme von TEUR 683.430. Größter Unsicherheitsfaktor bei dieser Prognose ist die Zinsentwicklung. Unsere aktuellen Prognosen lassen erwarten, dass wir in 2017 das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen werden.

Im Wertpapiergeschäft für 2017 gehen wir von einem leicht negativen Bewertungsergebnis aus. Wir investieren weiterhin nur in Wertpapiere mit einer guten Bonität. Neben der Anlage in festverzinslichen Wertpapieren, legen wir weiterhin einen Teil unserer Eigenbestände in Investmentfonds an.

# Lagebericht

---

Durch unser Kreditrisikomanagement streben wir an, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf in 2017 führen. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus den Erfahrungswerten der Vergangenheit unter Berücksichtigung der aktuellen Kreditportfoliostruktur. Wir gehen in unserer Planung von einem Bewertungsaufwand von maximal 0,15% der Durchschnittsbilanzsumme aus. Den unerwarteten Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Unter Berücksichtigung der modellhaft ermittelten erwarteten Verluste im Kreditgeschäft erwarten wir, für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge), nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen, wie in 2016 hier wieder ein negatives Ergebnis. Ein Teilbetrag in Höhe von rund TEUR 400 des Bewertungsergebnisses dient, wie bereits in den Vorjahren, der Rücklagenbildung für die indirekte Verlustausgleichspflicht gegenüber der „Erste Abwicklungsanstalt innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung“. Zudem planen wir eine erneute Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Außergewöhnliche Aufwendungen oder Erträge im bilanziellen Sinne sind zum jetzigen Zeitpunkt für 2017 nicht zu erwarten.

Die Ertragsteuerquote in 2017 wird bei ca. 33% liegen, wobei vom Handelsrecht abweichende steuerrechtliche Vorschriften zu Veränderungen der Steuerquote führen können.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird in 2017 unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen voraussichtlich einen Wert von TEUR 600 erreichen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2017 auf Grund der aktuellen Geschäftsentwicklung weiterhin eine Entwicklung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Die Entwicklung der Ertragslage wird sich in dem von uns vorgegebenen Rahmen bewegen. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

Auf Grund der noch nicht abschließend geklärten regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016



der  
Sitz

Städtische Sparkasse zu Schwelm  
Schwelm

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Amtsgericht Hagen  
A 4748

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		5.069.845,51		4.948
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		2.504.941,66		2.530
			7.574.787,17	7.479
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		2.580.107,97		10.847
b) andere Forderungen		4.086.890,97		23.218
			6.666.998,94	34.065
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			506.559.553,91	433.740
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	245.870.698,09	EUR		( 225.259 )
Kommunalkredite	106.744.370,50	EUR		( 46.924 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		48.323.389,07		40.549
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	48.323.389,07	EUR		( 40.549 )
bb) von anderen Emittenten		100.238.123,09		94.594
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	99.176.419,42	EUR		( 94.047 )
			148.561.512,16	135.143
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			148.561.512,16	135.143
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			5.827.426,09	3.429
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			10.596.442,23	9.406
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			120.975,00	121
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			639.929,49	1.351
darunter:				
Treuhandkredite	639.929,49	EUR		( 1.351 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		6.879,00		12
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			6.879,00	12
<b>12. Sachanlagen</b>			4.482.272,07	4.705
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			737.539,80	467
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			122.390,74	207
<b>Summe der Aktiva</b>			691.896.706,60	630.125

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		41.000.000,00		11.000
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>138.819.990,29</u>		<u>64.006</u>
			179.819.990,29	75.006
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	196.121.898,05			196.265
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>2.278.205,95</u>			<u>3.978</u>
		198.400.104,00		200.243
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	188.442.189,31			201.644
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>53.282.322,11</u>			<u>80.812</u>
		241.724.511,42		282.456
			440.124.615,42	482.699
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>( 0 )</u>
			0,00	0
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>			639.929,49	1.351
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				
darunter:				
Treuhandkredite	639.929,49 EUR			( 1.351 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			531.438,90	632
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>409.082,00</u>	<u>496</u>
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.815.073,00		7.660
b) Steuerrückstellungen		<u>136.296,45</u>		<u>128</u>
c) andere Rückstellungen		<u>1.861.739,61</u>		<u>2.473</u>
			8.813.109,06	10.261
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			34.350.000,00	33.200
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	25.586.805,30			25.347
cb) andere Rücklagen	<u>511.291,88</u>			<u>511</u>
		26.098.097,18		25.858
d) Bilanzgewinn		<u>1.110.444,26</u>		<u>621</u>
			27.208.541,44	26.479
<b>Summe der Passiva</b>			691.896.706,60	630.125

<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>3.509.309,59</u>		<u>4.170</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			3.509.309,59	4.170
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>21.736.522,11</u>		<u>19.610</u>
			21.736.522,11	19.610

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		14.554.000,91		14.453
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	659.630,33			( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.458.438,28		2.750
			17.012.439,19	17.202
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			4.014.498,64	3.896
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	885.135,83			( 347 )
				12.997.940,55
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		144.964,33		80
b) Beteiligungen		261.453,20		261
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		94.900,00		223
			501.317,53	565
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		3.634.200,02		3.537
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		206.076,71		209
			3.428.123,31	3.328
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			1.104.451,07	340
<b>9. (weggefallen)</b>				
			18.031.832,46	17.538
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	6.572.320,59			6.014
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.776.055,37			2.452
darunter: für Altersversorgung	722.406,27			( 1.311 )
		8.348.375,96		8.466
b) andere Verwaltungsaufwendungen		2.955.205,63		4.608
			11.303.581,59	13.074
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			585.502,42	601
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			631.576,60	437
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		1.082.120,46		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		1.030
			1.082.120,46	1.030
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		715.540,00		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			715.540,00	0
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			1.150.000,00	2.600
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			2.563.511,39	1.856
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		1.420.604,67		1.209
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		32.462,46		26
			1.453.067,13	1.235
<b>25. Jahresüberschuss</b>			1.110.444,26	621
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			1.110.444,26	621
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.110.444,26	621
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			1.110.444,26	621

# Anhang

---

## **Anhang 2016**

### **A. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Hierbei waren erstmals die Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 22.07.2015 zu beachten. Aufgrund von § 284 Abs. 1 HGB ergeben sich gegenüber dem Vorjahr Abweichungen in der Reihenfolge der Angaben zu den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

### **B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

### **Forderungen**

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen, die dem Geldanlagezweck dienen, werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven. Die Sparkasse nimmt bei notleidenden, aber aufgrund des geringen ungesicherten Forderungsanteils nicht wertberichtigten Forderungen eine pauschalierte Ermittlung von Einzelwertberichtigungen vor.

Innerhalb der Forderungen an Kreditinstitute ist ein Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede an ein Institut innerhalb des Haftungsverbundes von nominal TEUR 4.000 enthalten.

### **Wertpapiere**

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Unsere Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist.

Für die an einem aktiven Markt gehandelten Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag verwendet.

Die Märkte für wesentliche Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestands waren zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir ein Bewertungsmodell verwendet. Der beizulegende Wert wurde auf der Grundlage eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF

# Anhang

---

Modell) ermittelt. Die aus den verzinslichen Wertpapieren erwarteten Cashflows werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Die durch das DCF Modell ermittelten Werte wichen überwiegend nicht wesentlich von den in unserem System eingestellten indikativen Werten ab. Soweit Abweichungen von mehr als +/- 2%-Punkten vorliegen, haben wir die systemseitig eingestellten Kurse mittels Händleranfrage bzw. mit gebotenen Börsengeldkursen plausibilisiert. Daher haben wir für die Bewertung die indikativen Kurse der verzinslichen Wertpapiere herangezogen.

Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Wert grundsätzlich den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Für Anteile an offenen Immobilienfonds mit einem Buchwert von TEUR 5.827, die wir der Liquiditätsreserve zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erheben die Kapitalverwaltungsgesellschaften einen Rückgabeabschlag. In einem Fall verzichtet die Kapitalverwaltungsgesellschaft momentan auf die Erhebung des Rückgabeabschlags. Für die Fonds der anderen Kapitalverwaltungsgesellschaft berücksichtigen wir einen mit der Kapitalverwaltungsgesellschaft abgestimmten Illiquiditätsabschlag bei der Bewertung der der Liquiditätsreserve zugeordneten offenen Immobilienfonds.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzunsicherheiten führen. Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die Anforderungen aus dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. "Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB" (IDW RH HFA 1.014) beachtet.

## **Anteilsbesitz**

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

## **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung entgeltlich erworbener Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

# Anhang

---

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

## **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

## **Rückstellungen**

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Erfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Dabei werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % unterstellt. Tarifsteigerungen nach TVöD werden berücksichtigt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt. Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde ein vom Pensionsgutachter auf das Jahresende 2016 prognostizierter Durchschnittszinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt.

Aufgrund des langfristig niedrigen Zinsniveaus vermindert sich der für die Bewertung der Pensionsrückstellungen heranzuziehende Abzinsungssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung weiter stetig. Daher erfolgte mit dem Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften eine Änderung des § 253 HGB. Der Bezugszeitraum für die Ermittlung des Durchschnittszinssatzes wurde von 7 auf 10 Jahre verlängert. Zum 31.12.2016 beträgt der Zinssatz für den Betrachtungszeitraum von 7 Jahren 3,22 % und für den Betrachtungszeitraum von 10 Jahren 4,00 %. Aus dieser Änderung der Bewertungsmethode ergibt sich insgesamt eine Verminderung der Pensionsrückstellungen um TEUR 660 (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB), die als Zinsertrag in der Gewinn- und

# Anhang

---

Verlustrechnung ausgewiesen wird.

Abweichend zum Vorjahr wird bei den Pensionsrückstellungen der Effekt aus der Änderung des Abzinsungssatzes von TEUR 604 (Vorjahr TEUR 560) entsprechend dem Ausweishwahlrecht nach IDW RS HFA 30, TZ 87, anstatt im Personalaufwand nun im Zinsergebnis ausgewiesen. Dadurch wird insbesondere bezogen auf die Entwicklung des Personalaufwands eine sachgerechtere Darstellung und Entwicklung der Ertragslage gewährleistet.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit sowie betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu 6 Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 2,14 %.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position und für Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen.

## **Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente (Swaps) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

Die laufenden Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften sowie die entsprechende Zinsabgrenzungen werden je Zinsswap saldiert ausgewiesen.

## **Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuch)**

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standardrisikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

Die zur Steuerung der allgemeinen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen (Zinsbuchsteuerung)

# Anhang

---

und somit nicht gesondert bewertet.

## **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir für alle unsere auf fremde Währung lautenden Bilanzposten als gegeben an, da eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Bilanzposten, die auf fremde Währung lauten, werden zum Kassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt jeweils TEUR 518.

# Anhang

---

## **C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ**

### **Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute**

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	2.054	3.595
nachrangige Forderungen	4.085	4.085

### **Aktiva 4 - Forderungen an Kunden**

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	0	7.180
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	413	113
nachrangige Forderungen:	300	0
<u>darunter:</u>		
- an verbundene Unternehmen	0	0
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	300	0

## Anhang

### Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen Wertpapieren sind:

	31.12.2016 TEUR
börsennotiert	148.562
nicht börsennotiert	0

### Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Anteile an Investmentvermögen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die Möglichkeit der täglichen Rückgabe der Anteile ist aufgrund einer Kündigungsfrist beschränkt.

Zweck der Anlage in Investmentfonds ist die Erzielung einer überdurchschnittlichen Performance bei gleichzeitiger Risikostreuung. Die Investmentfonds investieren überwiegend in Immobilien.

Investmentfonds:	Anlageziele	Anlageschwerpunkte
Wertfonds S	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Gewerblich und gemischt genutzte Immobilien in Deutschland
BGV VI	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Büro- und Handelsimmobilien und gegebenenfalls Logistikimmobilien sowie Budget Hotels in Deutschland, Frankreich und Benelux-Staaten
Themenfonds Deutschland	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Büro-, Handels-, Wohn- und Logistikimmobilien sowie Budget Hotels in Deutschland

Von den in diesem Posten enthaltenen Wertpapieren sind:

	31.12.2016 TEUR
börsennotiert	0
nicht börsennotiert	5.827

# Anhang

## Aktiva 7 – Beteiligungen

An folgenden Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind, halten wir eine Beteiligung im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	Münster	0,51 %	1.082.093 (31.12.2015)	0 (31.12.2015)
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	Berlin	0,06 %	3.365.000* (31.12.2015)	153.000* (31.12.2015)
Immobilien-gesellschaft Düsseldorf Schillstraße GmbH	Schwerte	46,00 %	2.301 (30.09.2016)	-29 (30.09.2016)

\* gemäß Konzernjahresabschluss

Die Beteiligung an der Immobilien-gesellschaft Düsseldorf Schillstraße GmbH ist die Sparkasse zum 01.10.2016 eingegangen.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

## Aktiva 8 – Verbundene Unternehmen

An folgenden verbundenen Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind, halten wir Anteile:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
S-Projekt GmbH	Schwelm	94,90 %	207 (31.12.2015)	107 (31.12.2015)

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

## Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Weiterleitungsdarlehen mit einer 100%igen Haftungsfreistellung (TEUR 209) werden abweichend zum Vorjahr nunmehr unter den Treuhandkrediten ausgewiesen.

# Anhang

---

## Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	1.840
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.284

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

## Aktiva 13 - Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2016 TEUR
Provisionsansprüche aus dem Vermittlungsgeschäft	345
Steuererstattungsansprüche	183
Depotgebühren für das Jahr 2016	122

## Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Disagio aus Verbindlichkeiten	68	123

# Anhang

---

## Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	47.058	11.000

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 129.591 als Sicherheit übertragen worden.

## Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	513	7.495
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	77	14

## Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

## Passiva 5 – Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2016 TEUR
Abzuführende Steuern	387
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	97

# Anhang

---

## Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Disagio aus Forderungen	252	338

## Passiva 7 – Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beträgt zum 31.12.2016 TEUR 660. Dieser Unterschiedsbetrag unterliegt der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

## Eventualverbindlichkeiten

In dieser Position sind Haftungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 1.527 für ein Beteiligungsunternehmen enthalten.

# Anhang

---

## **D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

### **Gewinn- und Verlustrechnung 1 – Zinserträge**

Für Anlagen gezahlte Zinsen (so genannte Negativzinsen) werden im GuV-Posten 1 saldiert in Höhe von EUR 5.903,45 (Vorjahr: EUR 138,84) ausgewiesen.

In dem Posten sind Erträge aus der Änderung des Abzinsungssatzes von Rückstellungen in Höhe von TEUR 660 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten.

### **Gewinn- und Verlustrechnung 2 – Zinsaufwendungen**

Die für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangenen Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 saldiert in Höhe von EUR 118.214,93 (Vorjahr: EUR 3.171,11) ausgewiesen.

In dem Posten sind Aufwendungen aus der Aufzinsung und der Änderung des Abzinsungssatzes von Rückstellungen in Höhe von TEUR 885 (Vorjahr: TEUR 347) enthalten.

### **Gewinn- und Verlustrechnung 5 – Provisionserträge**

TEUR 579 der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge und Immobilien) sowie die Verwaltung von Treuhandkrediten.

### **Gewinn- und Verlustrechnung 8 – Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen mit TEUR 842 auf Erträge aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen.

# Anhang

## E. SONSTIGE ANGABEN

### Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					im Jahr 2017 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Mona- te bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	mit unbe- stimmter Laufzeit	
<b>Aktivposten</b>						
3. Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	4.000	---	---
4. Forderungen an Kunden	16.031	28.050	123.202	291.962	46.941	---
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	---	---	---	---	---	32.903
<b>Passivposten</b>						
1. Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.517	1.615	73.991	56.553	---	---
2. Verbindlichkeiten gegen- über Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Mona- ten	1.065	363	772	78	---	---
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.580	3.985	39.421	247	---	---

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

# Anhang

---

## Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Aktive latente Steuern</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Unterschiedliche Parameter
andere Rückstellungen	Unterschiedliche Parameter Steuerlich nicht berücksichtigte Rückstellungen

Der Berechnung wurden ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 17,3 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragssteuersatz bei den übrigen Unterschieden 33,1 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen der Vorsorgereserven sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

## Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 HGB

Der Gesamtbetrag der Ausschüttungssperre zum Bilanzstichtag von TEUR 660 entfällt auf den Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB.

## Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente in Form von Zins-Swaps abgeschlossen, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren.

Zins-Swaps werden ausschließlich in Form von Deckungsgeschäften als Sicherungsgeschäfte zur Verminderung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden allgemeinen Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

## Anhang

Die Arten und den Umfang der derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte, zeigt die folgende Aufstellung:

	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	insgesamt
Derivative Finanzinstrumente	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsrisiken				
Zins-Swaps	0	15.000	40.000	55.000

### Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:

	Bilanz-posten	Buchwerte	Beizulegende Zeitwerte	
			positiv	negativ
Derivative Finanzinstrumente		TEUR	TEUR	TEUR
Zinsrisiken				
Zins-Swaps	-	0	12	161

Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cashflows) fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted-Cashflow-Verfahren). Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Die im Rahmen der allgemeinen Zinsrisikosteuerung abgeschlossenen Zins-Swaps bilden eine Bewertungskonvention im Zusammenhang mit den übrigen Positionen des Zinsbuchs. Die Zinsänderungsrisiken messen wir durch die Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) über die Abzinsung aller innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen (Cashflows). Diese werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst. Den negativen beizulegenden Zeitwerten der in das Zinsbuch einbezogenen Zins-Swaps stehen nach unseren Berechnungen im Rahmen der Steuerung des Zinsänderungsrisikos entsprechend höhere Unterschiedsbeträge zwischen den ermittelten Vermögenswerten und den Bilanzwerten der zinstragenden Aktiv- und Passivposten gegenüber.

## Anhang

---

### **Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB**

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kvw-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kvw-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kvw.

Aufgabe der kvw-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kvw-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2016 7,75 %. Die an die kvw-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2016 TEUR 421.

Wenn ein Mitglied die kvw-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine vom verantwortlichen Aktuar der Kasse nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kvw-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2015 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 16.677 betragen. Nach § 15a der Satzung der kvw-Zusatzversorgung entspricht die Ausgleichszahlung dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen zuzüglich einer Verwaltungskostenpauschale von 2 % des Barwerts. Der Barwert ist auf der Grundlage des zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft gültigen Höchstrechnungszinses gemäß § 2 Abs. 1 der Deckungsrückstellungsverordnung zu ermitteln, höchstens mit einem Zinssatz von 2,75 %. Dieser beträgt derzeit 1,25 %. Weitere Einzelheiten zur Ermittlung des Ausgleichsbetrags (z. B. biometrische Grundlagen im Einzelnen, Berücksichtigung von Rentenanpassungen und Hinterbliebenenversorgung) regeln die "Durchführungsvorschriften zu §§ 15a und 15b kvw-Satzung". Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2016 kann von der kvw-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2017 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

# Anhang

---

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt ist, besteht aus:

1. Freiwillige Institutssicherung

Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.

2. Gesetzliche Einlagensicherung

Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu TEUR 100. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Die Sparkasse ist nach § 48 Abs. 2 Nr. 5 EinSiG verpflichtet, gegenüber dem SVWL und dem DSGVO als Träger des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu garantieren, dass die Jahres- und Sonderbeiträge sowie die Sonderzahlung geleistet werden.

Für die Sparkasse beträgt das bis zum Jahr 2024 aufzubringende Zielvolumen TEUR 1.142. Bis zum 31.12.2016 wurden TEUR 440 eingezahlt. Das EinSiG lässt zu, dass bis zu 30 % der Zielausstattung der Sicherungssysteme in Form von unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen (Payment Commitments) aufgebracht werden können. Von dieser Möglichkeit hat die Sparkasse in Höhe von TEUR 25 Gebrauch gemacht. Die Payment Commitments sind vollständig durch Finanzsicherheiten unterlegt.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse, entsprechend ihrem Anteil am Verband, eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von TEUR 10.996 in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ansparen; davon wurden im Jahr 2016 TEUR 389 dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2016: TEUR 2.675). Nach Ablauf von 7 Jahren fand unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Danach liegen die in den Verträgen mit dem Land Nordrhein-Westfalen vereinbarten Voraussetzungen zur Aussetzung der weiteren Dotierung der Ansparrücklage vor. Die Sparkasse hat im Jahr 2016 nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Dotierung der Ansparrücklage auszusetzen. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

## Anhang

---

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 0,51 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedsparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedsparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedsparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedsparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Aus der verbindlichen Zeichnung von Anteilen an Immobilienfonds bestehen noch TEUR 3.106 Übernahmeverpflichtungen.

### **Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB**

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	142
andere Bestätigungsleistungen	27
Gesamtbetrag	<u>169</u>

## Anhang

### Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstands als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten

Vorstand	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	2016	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamt- vergütung TEUR
		Leistungs- zulage TEUR		
Lindermann, Michael Mitglied bis 31.01.2016 Vorsitzender ab 01.02.2016	256	24	8	288
Schulz, Johannes Mitglied ab 01.02.2016	215	-	7	222
Feldmann, Lothar Vorsitzender bis 31.01.2016	23	31	-	54
Summe	494	55	15	564

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages haben Herr Michael Lindermann und Herr Johannes Schulz Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines halben Jahresgehalts (ohne Allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Der Anspruch von Herrn Michael Lindermann beträgt dann 55 %, der von Herrn Johannes Schulz 55 % und der von Herrn Lothar Feldmann 55% der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

## Anhang

Vorstand	Im Jahr 2016 der Pensionsrückstellung zugeführt	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2016
	TEUR	TEUR
Lindermann, Michael Vorsitzender	122	1.736
Schulz, Johannes Mitglied	95	1.455
Summe	217	3.191

### Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Hauptausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse wird ein Sitzungsgeld von EUR 300 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils EUR 450. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2016 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Name	TEUR	Name	TEUR
Bachler, Lars	0,3	Kirschner, Thorsten	1,5
Beckmann, Philipp	1,5	Mayer, Peter	3,0
Bockelmann, Dr. Christian	0,3	Meinold, Alexander	0,3
Burbulla, Johanna	3,0	Pöckler, Rolf	1,5
Flüshöh, Oliver	3,8	Reitze, Kerstin	0,3
Garn, Elke	1,5	Rüttershoff, Heinz-Joachim	2,7
Gießwein, Brigitta	3,0	Schier, Klaus Peter	3,0
Gießwein, Marcel	0,3	Schweinsberg, Ralf	1,2
Grollmann, Gabriele	1,5	Schwunk, Michael	0,3
Kadach, Susanne	1,2	Steuernagel, Rolf	0,3
Kampschulte, Matthias	1,8	von der Lippe, Andreas	0,3
Kick, Hans-Werner	3,8	Zeilert, Hans Jürgen	0,3
		Insgesamt	<u>36,7</u>

### Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 372 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2016 TEUR 5.215.

# Anhang

---

## Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2016 Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale in Höhe von zusammen TEUR 287 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 1.493 gewährt.

## Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2016	2015
Vollzeitkräfte	84	88
Teilzeit- und Ultimokräfte	32	30
	116	118
Auszubildende	8	8
Insgesamt	124	126

## Nachtragsbericht gemäß § 285 Nr. 33 HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht eingetreten.

# Anhang

---

## **Verwaltungsrat**

vorsitzendes Mitglied Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.

## stellvertretende

### vorsitzende Mitglieder

1. Oliver Flühöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
2. Klaus Peter Schier, Polizeibeamter a. D.

### Mitglieder

Oliver Flühöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.  
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen  
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i. R.  
Klaus Peter Schier, Polizeibeamter a. D.  
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur  
Thorsten Kirschner, Richter  
Brigitta Gießwein, Notargehilfin i. R.  
Philipp Beckmann, Ratinganalyst  
Elke Garn, selbständige Fußpflegerin  
Johanna Burbulla, Krankenschwester  
Peter Mayer, Sparkassenangestellter  
Susanne Kadach, Sparkassenangestellte

Beanstandungsbeamtin:

Gabriele Grollmann, hauptamtliche Bürgermeisterin

## stellvertretende

### Mitglieder

Hans-Jürgen Zeilert, Industriekaufmann in einem Produktionsunternehmen i. R.  
Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal  
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer eines Automobilhandels i. R.  
Alexander Meinold, Student, Berufsschullehramt  
Lars Bachler, Richter  
Dr. rer. nat. Sylvia Philipp, Biologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin einer Universität  
Marcel Gießwein, freiberuflicher Bildungsreferent  
Michael Schwunk, Justiziar, Arbeitgeberverband Wuppertal  
Dr. Christian Bockelmann, Diplom-Biologe, Mitarbeiter im Bereich betrieblicher Umweltschutz und Arbeitssicherheit in einem Industrieunternehmen  
Torsten Foss, Beamter bei der Kreisverwaltung (Finanzmanagement und Liegenschaften) - bis 12.02.2016 -  
Jürgen Schulz, Sachbearbeiter bei der KFZ-Zulassungsstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises - ab 30.06.2016 -  
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter  
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte

stellvertretender Beanstandungsbeamter:

Ralf Schweinsberg, 1. Beigeordneter

# Anhang

---

## **Vorstand**

### Vorsitzender

Michael Lindermann (ab 01.02.2016)

Lothar Feldmann (bis 31.01.2016)

### Mitglied

Johannes Schulz (ab 01.02.2016)

Michael Lindermann (bis 31.01.2016)

Schwelm, den 21.03.2017

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Michael Lindermann)  
Vorsitzender des Vorstandes

(Johannes Schulz)  
Mitglied des Vorstandes

# Anhang

## Anlage Anlagespiegel

	<b>Entwicklung des Finanzanlagevermögens (Angaben in TEUR)</b>	
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
<b>Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	13.445	121
Zugänge	1.907	---
Abgänge	1	---
Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	15.351	121
<b>Entwicklung der kumulierten Abschreibungen</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	4.039	---
Abschreibungen im Geschäftsjahr	716	---
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---
Änderung der gesamten Abschreibungen		
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	---	---
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	4.755	---
<b>Buchwerte</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	9.406	121
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	10.596	121

## Anhang

	<b>Entwicklung des Sachanlagevermögens (Angaben in TEUR)</b>	
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
<b>Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	164	16.779
Zugänge	4	355
Abgänge	---	27
Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	168	17.107
<b>Entwicklung der kumulierten Abschreibungen</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	152	12.073
Abschreibungen im Geschäftsjahr	9	577
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---
Änderung der gesamten Abschreibungen		
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	---	26
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	161	12.624
<b>Buchwerte</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	12	4.705
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	7	4.483

## Anhang

---

### **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016 ("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 TEUR 18.031.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 100.

Der Gewinn vor Steuern beträgt TEUR 2.564.

Die Steuern auf Gewinn betragen TEUR 1.421. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

# Anhang

---

## **Bestätigungsvermerk**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Städtische Sparkasse zu Schwelm für das Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 02.05.2017

Sparkassenverband Westfalen-Lippe  
Prüfungsstelle

 Städtische Sparkasse  
zu Schwelm

Hauptstraße 63  
58332 Schwelm

Telefon: 02336 917 - 0  
Telefax: 02336 917 - 401  
E-Mail: [internet@sparkasse-schwelm.de](mailto:internet@sparkasse-schwelm.de)

